

Gedenkbrief zum 20. Geburtstag des Briefes zur Combonianischen Laienmission¹



Dank der empfangenen Taufe ist jedes Glied des Volkes Gottes missionarischer Jünger geworden.... Diese Überzeugung wandelt sich in einen Appell an jeden Christen, damit niemand seine Aufgabe der Evangelisierung aufgibt.

[Evangelii Gaudium 120]

Es sind 20 Jahre vergangen, seit der Generalrat der MCCJ einen Brief über die Combonianische Laienmission schrieb, der eine entscheidende Referenz für die verschiedenen Comboni-Provinzen/Delegationen wurde, sowie für die Laien, die seit über 20 Jahren Teil dieser Laienbewegung sind.

Wir möchten mit diesem kleinen Text den Beitrag würdigen, den die Orientierungen dieses Briefes mit der Intention anboten, den begonnenen Weg fortzusetzen. Er ist gleichzeitig eine Gelegenheit, allen Ordenschristen der Combonifamilie zu danken, die mit ihrer Hingabe und ihrem Dienst beigetragen haben, Comboni-Laien zu begleiten und ihre Berufung zu fördern. Es ist auch ein Augenblick des Dankes an alle CLM, die mit ihrer Hingabe und Kraft dieser Berufung Leben verliehen haben. Es war ein Weg der Zusammenarbeit und als Familie. Darauf setzen wir und das wollen wir weiter vertiefen.

Der Brief damals bezog sich nicht nur auf die CLM, und auch wir CLM heute verstehen, dass sich das Charisma des Hl. Daniel Comboni in seiner Ausdrucksform der Laienberufung nicht auf unsere Bewegung beschränkt. Das Charisma Combonis ist viel umfassender und wird ohne Zweifel auch weiterhin für die Kirche und die Welt Früchte bringen.

Gestattet, dass wir uns im Weiteren besonders dem von den CLM zurückgelegten Weg widmen. In diesen 20 Jahren konnten wir an der Geburt und dem Wachsen zahlreicher CLM-Gruppen in verschiedenen Ländern teilhaben. Aktuell sind wir in 20 Ländern präsent, von denen 15 lokale Gruppen haben (einige seit vielen Jahren, andere beginnen gerade).

Das Erleben der Berufung vieler CLM in verschiedenen Ländern prägte die ersten Jahre. Wenn es wahr ist, dass wir unterwegs sind, so gehört zu dieser Wahrheit auch, dass wir schon ein gutes Stück Weg gegangen sind. Diese Überlegungen, die in kleinen Gemeinschaften gelebt auf Treffen sowohl in jedem Land als auch auf kontinentaler und internationaler Ebene geteilt wurden, zeigen, dass sich unsere Möglichkeiten und Besonderheiten als CLM immer mehr herauskristallisieren. Bei allem dürfen wir nicht vergessen, dass wir als eine internationale Bewegung von Laien, die sehr vielfältig ist, offen bleiben müssen für den Hl. Geist. Uns muss bewusst sein, dass wir Träger eines enormen Reichtums sind und noch viel zu entdecken und zu entwickeln haben.

Unsere Identität als CLM

Während dieser Jahre konnten wir unsere Identität vertiefen, im Sinne einer Definition, was uns als Laien, Missionare und im Charisma Combonis Lebende kennzeichnet. Wir haben als letzte und aktuelle Referenz die Beschlüsse der internationalen Vollversammlung in Ellwangen im Jahr 2006², wo die grundlegenden Merkmale unserer Berufung als CLM Gestalt angenommen haben. Eine Berufung, die lebendig geworden ist und sich im Alltag vieler Männer und Frauen so unterschiedlicher Kulturen ausdrückt; mit verschiedenen Nuancen und wachsend; als Antwort auf den Ruf Gottes in jedem Augenblick; an jedem Ort, wo wir uns befinden und immer im Bemühen um Treue zu unserem missionarischen und Combonianischen Charisma.

¹ [Brief des Generalrat der MCCJ über die Combonianische Laienmission, Rom, Januar 1994](#)

² [Schlussdokument der Interkontinentalen Vollversammlung der CLM in Ellwangen, 2006](#)

Wir fühlen, dass unsere missionarische und combonianische Berufung uns jeden Tag herausruft und als solche alle unsere Aufgaben und Entscheidungen einschließt. Sie regt uns an, unseren Platz in der Kirche einzunehmen und fordert unsere Antwort als Getaufte und unsere Teilnahme am evangelisierenden, prophetischen, caritativen und universellen Auftrag der Kirche. Einer Kirche der Grenze, der Peripherie, die sich an die Seite der Ärmsten und Verlassensten stellt. Unser Engagement realisiert sich in der Welt, in der Gesellschaft; im Bereich der Politik, Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft, in den Fabriken,... wo die Ungleichheiten dieser Welt korrigiert werden müssen durch Hilfe denen gegenüber, die ihrer am meisten bedürfen.

Eine Berufung für das ganze Leben

Unser Engagement erstreckt sich in der Zeit auf die verschiedenen Orte, an die Gott uns stellt. Übereinstimmend mit dem Dokument von Layibi³: Die missionarische Berufung gilt für das ganze Leben; die missionarische Bereitschaft, sich "*ad gentes*" *senden zu lassen auf mindestens 2 Jahre* (für einige Länder 3).“ Ein zeitliches Minimum des Dienstes, welches die Mehrzahl der CLM auf ein Maximum zu verlängern sucht, (6, 8, 16 Jahre) je nach den persönlichen, arbeitsmäßigen und familiären Bedingungen. Ein Dienst, den einige allein versehen, andere als Ehepaar oder Familie, andere schon als Rentner, usw. Es ist ein Engagement, das auch gilt und uns hinterfragt, wenn wir in unseren Heimatländern sind: Was ist unsere Mission? Es ruft uns dazu auf, diejenigen vorzubereiten und zu unterstützen, die in andere Realitäten aufbrechen oder sich in Missionen außerhalb befinden.

CLM Gruppen, die Gemeinschaft von Gemeinschaften sind

In den Beschlüssen der interkontinentalen Vollversammlung in Maia⁴ erkennen wir an, dass die CLM-Gemeinschaften Prozesse auf den Weg bringen müssen, welche ihren Mitgliedern die volle Entfaltung ihrer Berufung während des gesamten Lebens ermöglichen. Wir wollen unsere Berufung nicht isoliert leben, die Gemeinde ist unser erster Bezugspunkt des christlichen Lebens. Eine Gemeinde eigenen Stils mit speziellen Ausdrucksformen und Besonderheiten, welche Frucht sind der Personen, die sie bilden und des Ortes, wo sie sich befindet. So wird sie zum Ort der Referenz und Unterstützung unseres christlichen Lebens.

In gleicher Weise dienen unsere CLM-Gruppen in den verschiedenen Ländern als Bezugspunkte. Gruppen, die sich entsprechend ihrer lokalen Wirklichkeit organisieren, wollen Basis der CLM-Berufung werden und ihr Struktur verleihen. Gruppen, die sich während dieser 20 Jahre wiederentdeckt haben (wo wir doch unabhängig voneinander entstanden sind) und in denen langsam das Gefühl der internationalen CLM-Familie gewachsen ist. Gruppen, die anerkennen, dass die Bewegung eine gemeinsame Vision hat und dass alle beitragen und mitarbeiten müssen, um diesen gemeinsamen Weg in harmonischer Weise zu gestalten⁵.

Internationalität und Autonomie

Dieser internationale Weg erlaubte die Realisierung zahlreicher Treffen in Europa⁶, Amerika und Afrika sowie interkontinentale Vollversammlungen, er ermöglichte aber vor allem, dass nicht nur unsere lokalen Gruppen unsere Bezugspunkte blieben. Es wurden von verschiedenen Ländern internationale Gemeinschaften (an bestimmten Einsatzorten) gegründet, zu deren Aufrechterhaltung wir uns verpflichtet haben. Es entstand eine bescheidene Struktur, die versucht, die Kommunikation untereinander und die gemeinsame Arbeit zu erleichtern⁷. Sie entstand aus den Leitungsteams der

³ [Beschlüsse der 1. Afrikanischen Vollversammlung in Layibi, Uganda, Dezember 2011](#)

⁴ [Beschlüsse der Interkontinentalversammlung in Maia, Portugal, Dezember 2012](#)

⁵ [Beschlüsse der 2. Afrikanischen Vollversammlung in Kinshasa, D.R. Kongo, Juli 2014](#)

⁶ [Eine Arbeit der Annäherung finden wir im Dokument von Granada, Spanien, 2006 und Florenz, Italien, 2007](#)

⁷ [Dokument über die Organisation des Zentralkomitees und die internationale CLM-Bewegung. Interkontinentale Vollversammlung der CLM in Maia, Portugal, Dezember 2012](#)

lokalen Gruppen, den kontinentalen Koordinierungsteams und dem Zentralkomitee, dem Erben jenes ersten "Laienkomitees", von welchem der Brief 1994 sprach. Ausgehend von jedem einzelnen dieser Teams gewinnen die CLM mehr und mehr an Eigenverantwortung. Es ist hervorzuheben, dass in den Leitungsteams noch an der Teilnahme der begleitenden MCCJ festgehalten wird, welche sie als ältere Geschwister während der ganzen Jahre unterstützt haben. In einigen Ländern, vor allem dort, wo neue CLM-Gruppen existieren, ist der Einfluss der MCCJ noch sehr groß ist. Aber, global gesehen, können wir sagen, dass bereits viel Arbeit und Verantwortung in den Händen der CLM liegt.

Ökonomie

Wir wissen, dass der finanzielle Weg ein heißes Eisen ist. Als Laienmissionare sind wir in einer komplexen Situation, eingegliedert in eine Gesellschaft, welche die Arbeit von Kooperationspartnern eher anerkennt und bezahlt und in eine Kirche, welche die Arbeit der Ordensmissionare mehr anerkennt und bezahlt. Vor allem setzen wir darauf, kreative Lösungen zu finden, um unseren Unterhalt sichern und gleichzeitig versuchen wir ein solidarisches Netzwerk zwischen den verschiedenen Gruppen aufzubauen durch die Gründung eines internationalen Fonds, der die Koordinierung ermöglicht und die Hilfe für CLM-Gruppen, um in konkreten Situationen in Ländern mit wenig finanziellen Mitteln handeln zu können.

Comboni-Familie

Die enge Zusammenarbeit zwischen CLM und MCCJ weitet sich mit den Jahren mehr und mehr zur Vision der großen Comboni-Familie⁸. Es ist eine Zusammenarbeit, die sich in konkreten Situationen durch Mitarbeit in Mission und Ausbildung, bei Einkehrtagen, in der Unterstützung des Leitungsteams, bei bestimmten Aktionen der Berufungspastoral als Comboni-Familie usw. ausdrückt; eine Zusammenarbeit, die es uns ermöglicht, mit konkreten Schritten eine geeinte Comboni-Familie aufzubauen. Eine Inspiration Combonis stellt das „Werk“ ins Zentrum und die Mission als Zentrum ruft er Ordensfrauen und Ordensmänner, Priester und Laien mit verschiedensten Qualifizierungen, um zusammen zu arbeiten. Mit dem Verschwinden Combonis und durch das damalige Denken und die Strukturen entfernten sich die Zweige der Familie voneinander.

Wer weiß, ob wir nicht jetzt, mit Hilfe des Kirchenverständnisses, das auf dem II. Vatikanischen Konzil geboren wurde und mit der Wertschätzung einer ministerialen Kirche (Dienstämter in der Kirche) in der wir alle teilhaben an der Verantwortung, die Bedeutung der Familie und der Kirche wiederentdecken können, die Comboni schon in seinen ersten apostolischen Zellen eingepflanzt hatte. Deswegen möchten wir, dass in der heutigen Comboni-Familie tatsächlich Platz ist für die Vielfalt ausgehend vom gleichen Lebensstil; möchten lernen, die Talente jeder Gruppe wertzuschätzen, um sie für das Reich Gottes fruchtbar zu machen, indem wir vernetzt arbeiten...⁹ Wir möchten, wie Comboni sagte, eine kleine Zelle von Aposteln für Afrika sein; ein Leuchtpunkt, der so viele Strahlen ins Zentrum des schwarzen Kontinentes schickt, wie eifrige und mutige Missionäre aus seinem Schoß hervorgehen. Diese Strahlen, die zusammen erhellen und erwärmen, offenbaren notwendigerweise die Natur des Zentrums, vom dem sie ausgehen. (E 2648)

Herausforderungen

Auf dem Weg gibt es viele Herausforderungen, denen wir uns nach 20 Jahren weiterhin stellen. Die erste und grundlegende von ihnen ist es, unserer missionarischen Berufung im Geiste Combonis treu zu bleiben. Der Mission dienen heißt der Kirche und der Welt zu dienen. Durch einen alternativen

⁸ Mit Comboni-Familie meinen wir die Comboni-Missionare vom HI. Herzen Jesu, die Comboni-Schwesterinnen, das Sekularinstitut der ComboniMissionarinnen, die CLM und andere Gruppen von Laien, welche sich vom HI. Daniel Comboni inspiriert wissen.

⁹ [Brief im Zusammenhang mit dem Gedenken des 150. Geburtstages des Planes geschrieben von der Comboni-Familie. \(September de 2014\).](#)

Lebensstil, mit den Bedürftigsten teilend, bezeugen wir unsere Berufung überall, wo wir sind; im Wissen darum, dass die Welt mehr Zeugen als Gelehrte braucht. *Wir verstehen, dass wir als CLM eine starke Antwort auf unsere Berufung Ad Gentes geben sollen: sowohl persönlich (auf den an jeden von uns gerichteten Ruf) als auch auf der Ebene als CLM-Bewegung (die Verantwortung als Gruppe wahrnehmend, die es ermöglicht, dass andere in unserem Namen aufbrechen), und damit die Kirche für ihre missionarische Dimension Ad Gentes und Inter Gentes¹⁰ öffnen.*

In jedem Augenblick unseres Lebens, unabhängig davon, wo wir gerade sind, bittet uns der Herr um eine missionarische Antwort. Wenn wir uns im eigenen Land befinden, sollte unser Bezugspunkt weiterhin die Mission sein. In unserer globalisierten Welt steht alles in Beziehung; als Missionare und Glieder der Comboni-Familie sind wir gerufen vernetzend zu arbeiten, Brücken zu bauen zwischen den verschiedenen Kulturen, Antwort zu geben auf die ausgeheckten lokalen und internationalen Ungleichheiten. Wir möchten missionarische Orte schaffen, die stabil und inkulturiert sind und durch die wir sowohl als lokale Gruppe als auch als internationale Bewegung Antworten geben können. Wir möchten die gemeinsame Verantwortung der Gruppen sowie die großzügige Hilfe und Zusammenarbeit untereinander stärken. Das alles durch die Konsolidierung der Gruppe jedes Landes, ausgehend vom Reichtum und der Besonderheit der Kultur und der Gestalt des Charismas der Gruppe. Wir glauben, dass die Stärkung der Kommunikation bedeutet, Beziehungen zu fördern, vernetzt zu arbeiten, einer globalisierten Welt globale Lösungen anzubieten, ausgehend von der lokalen Arbeit und Nähe zu den Menschen und Völkern, wo wir leben und den Beiträgen anderer Völker und lokaler Gruppen.

Wir fühlen uns als Erben eines konkreten Charismas. Und wir wissen, dass dies bedeutet, dass wir das Charisma kennen und erneuern müssen und dafür verantwortlich sind. Bitten wir Gott, dass er uns die Leidenschaft erhält, welche Daniel Comboni sein Leben lang bewegt und motiviert hat, um mit ihm zu schreien: "Afrika oder Tod!".

In diesem Charisma fühlen wir uns der gesamten Comboni-Familie eng verbunden. Comboni fordert uns heraus, Zeugen einer neuen Kirche zu sein, den Klerikalismus zu überwinden und eine Kirche der Dienstämter voranzubringen. Vor allem treu zu sein in der Mission und dem Dienst an den Ärmsten und Verlassensten. Wir glauben, dass dies, wie im Punkt 14 des Briefes von 1994 gesagt, weiterhin eine Gelegenheit zur Wiederentstehung und dauerhaften Erneuerung für alle ist. Vergessen wir nicht die Worte Combonis: „Weil das Werk, das ich in den Händen halte ganz Gottes Werk ist, muss ich alle Ereignisse der Mission, kleine und große, speziell mit ihm verhandeln.“ (E 3615) Ihm empfehlen wir uns jeden Tag.

Wir wollten weder in den Überlegungen noch in den Antworten übertrieben erschöpfend sein. Sie verwandeln sich in Leben durch den Alltag und das missionarische Sein der CLM-Gemeinschaften und der Hinzustoßenden. Nach 20 Jahren können wir nicht sagen, dass wir bereits angekommen sind. Doch wir können bestätigen, dass wir auf dem Weg sind und als CLM-Bewegung in dieser Haltung weitergehen wollen. Denn unterwegs begegnen wir Jesus und den Völkern, zu deren Dienst wir berufen sind.

Zentrales Komitee der CLM, Dezember 2014

¹⁰ [Beschlüsse der III. Amerikanischen Vollversammlung der CLM, Guatemala, September 2014](#)